



Gebet

Lieber Gott, es ist Advent. Advent bedeutet Ankunft. Im Advent warten wir auf dich. Aber nicht nur im Advent. Wir brauchen dich das ganze Jahr über, jeden Tag, jeden Monat, unser ganzes Leben lang. Manchmal rufen wir nach dir und wir fragen uns: Hörst du uns? Bist du da?

Du sagst: Ich habe meinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten.

Gott, ich vertraue auf dich. Ich weiß, deine Engel sind da. Auch wenn ich sie nicht sehen kann. Du hast es uns versprochen. Deine Engel passen auf uns auf, sie fangen uns auf. Deine Engel zeigen uns wie Frieden gehen kann. Deine Engel kommen zu uns, nicht nur im Advent.

Wir bitten dich: Öffne unsere Augen, unsere Ohren und unsere Herzen für die Worte deiner Engel. Amen

Spruch

"Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht." | Lk 21,28b

Besinnung

„Fürchte dich nicht!“ Das sagt der Engel zu Maria. „Fürchte dich nicht!“ Das gilt auch uns. Fürchte dich nicht in Sorge, in Angst in der Herausforderung!

„Fürchtet dich nicht, denn ich bin bei dir.“ Das ist Gottes Versprechen an uns.

Insgesamt 109 Mal kommt dieser Ausspruch in der Bibel vor. Soll das bedeuten: Wer an Gott glaubt, darf keine Angst haben? Müssen wir furchtlose Helden sein, die ohne einen Funken Angst in die Gefahr hineinrennen?

Doch wir müssen ganz genau hinhören. Der Engel sagt nicht: „Habe keine Angst.“ Er sagt: „Fürchte dich nicht. Habe keine Furcht.“

Das Griechische unterscheidet zwischen φόβος und τρόμος . τρόμος beschreibt die Angst, den Schrecken, während φόβος die Furcht beschreibt. Wenn der Engel zu Maria spricht, verwendet er das Wort μὴ φοβοῦ, „fürchte dich nicht“. Hier geht nicht um die Angst oder den Schrecken, es geht um die Furcht. Das ist ein kleiner, aber feiner Unterschied. In dem Worten μὴ φοβοῦ geht es nicht darum keine Angst haben zu dürfen. Angst ist etwas zutiefst Menschliches. Angst sichert unser Überleben, Angst kann eine Helferin beim Bewältigen von Herausforderungen sein.

Wenn uns zugesprochen wird „Fürchte dich nicht“, versteckt sich in diesem Zuspruch nicht die Aufforderung keine Angst zu haben, sondern die Frage: Wie gehst du mit deiner Angst um? Setzt du dich mit deiner Angst auseinander? Oder lässt du dich von deiner Angst überwinden? Findest du einen Weg aus deiner Angst?

Marias Geschichte erzählt uns einen Weg aus der Angst nach.

Mitten in der Nacht tritt das Göttliche in Marias Schlafzimmer und zerstört damit ihr wohl geordnetes Leben. Mitten in der Nacht - das ist ein ziemlich gutes Bild für die Angst. In der Nacht passieren Dinge, die wir nicht im Griff haben. Wir hören Geräusche, die wir nicht einordnen können, und besuchen Alpträume, die wir nicht kontrollieren können. In der Schwärze der Nacht verstärkt sich das Gefühl, völlig alleine zu sein. Unsere Augen können die Dunkelheit nicht durchdringen, wir können nicht erkennen was vor uns liegt. Alles, was wir bei Tageslicht denken unter Kontrolle zu haben, fühlt sich fremd und ungreifbar an.

Die Vorstellung, dass wir einer Bedrohung hilflos ausgeliefert sind, macht Angst. Die Vorstellung, dass wir eine Bedrohung nicht rechtzeitig erkennen können, macht Angst. Die Vorstellung keine geeigneten Mittel zur Hand zu haben, um die Bedrohung abwenden zu können, macht Angst. Die Vorstellung, niemanden zu finden, wenn man alleine nicht mehr weiterweiß, macht Angst.

Und da sitzt sie nun, die junge Frau. Inmitten der Nacht. Marias Welt bricht auseinander. Etwas Unbekanntes platzt mitten hinein in ihr Leben. Und das macht ihr große Angst. Mitten in ihrer Angst hört sie die Stimme des Göttlichen: „Maria, fürchte dich nicht!“

Nehmen die Worte des Engels der jungen Frau ihre Angst? Ich denke nicht. Doch sie zeigen ihr einen Weg hinaus aus ihrer Erstarrung. Der Engel nimmt Marias Angst ernst, er redet sie nicht weg. Er sagt nicht, du musst keine Angst haben. Er sagt: „Ich weiß, du hast Angst. Aber du brauchst dich nicht fürchten. Ich bin bei dir. Gott ist bei dir.“

Maria öffnet sich den Worten. Sie findet Mut in ihrem Vertrauen zu Gott. Verbunden zu sein mit einem, mit einer, der man vertrauen kann, das ist einer der wichtigsten Wege hinaus aus der Angst. Vertrauen, das ist das Pflaster des Weges, der aus der Angst führen kann. Vertrauen, das ist etwas, das wir nicht mit Worten ausdrücken können. Vertrauen, das ist etwas, das tief in uns geschieht. Maria vertraut. Maria öffnet sich dem göttlichen Versprechen. Sie nimmt es an. Sie hört nicht nur die Worte, sie spürt, tief in ihrem Herzen was das „Fürchte dich nicht“ bedeutet. Sie spürt Gott selbst in diesen Worten.

Von Maria können wir lernen: In jedem „Fürchte dich nicht“ verbirgt sich Gott selbst. Gott, der uns Menschen inmitten unserer Angst wahrnimmt, der uns anspricht, der uns zuhört, der uns zuflüstert, der, wenn es sein muss, uns zuschreit: „Ich weiß, du hast Angst. Du bist nicht allein! Ich bin da!“

Amen

Segen des Engels¹

Der Engel ruft uns zu: Euch ist heute der Heiland geboren! Fürchtet euch nicht, glaubt und vertraut in die Macht der Liebe! Gesegnet sei euer Vertrauen!

Der Engel ruft uns zu: Euch ist heute der Heiland geboren! Ihr seid nicht allein! Ihr seid auch für andere da! Gesegnet seid ihr, die ihr wie Engel für andere seid!

Der Engel ruft uns zu: Euch ist heute der Heiland geboren. Die Weihnachtsbotschaft erfülle euch mit großer Freude! Gehet hin mit dem Segen des Christus!

Amen

¹ <https://www.hanna-strack.de/seggen-fur-weihnachten/>.

Lied: Das Volk, das noch im Finstern wandelt (EG 20)

The image shows a musical score for a hymn. It consists of four staves of music in G major (one sharp) and 4/4 time. The lyrics are written below the notes. The first staff has the lyrics 'Das Volk, das noch im Fin- stern wan - delt;'. The second staff has 'bald sieht es Licht, ein gro - Bes Licht.'. The third staff has 'Heb in den Him - mel dein Ge - sicht'. The fourth staff has 'und steh und lau - sche, weil Gott han - delt.'.

1 Das Volk, das noch im Finstern wandelt – bald sieht es Licht, ein großes Licht. Heb in den Himmel dein Gesicht und steh und lausche, weil Gott handelt.

2 Die ihr noch wohnt im Tal der Tränen, wo Tod den schwarzen Schatten wirft: Schon hört ihr Gottes Schritt, ihr dürft euch jetzt nicht mehr verlassen wähnen.

3 Er kommt mit Frieden. Nie mehr Klagen, nie Krieg, Verrat und bittere Zeit! Kein Kind, das nachts erschrocken schreit, weil Stiefel auf das Pflaster schlagen.

4 Die Liebe geht nicht mehr verloren. Das Unrecht stürzt in vollem Lauf. Der Tod ist tot. Das Volk jauchzt auf und ruft: »Uns ist ein Kind geboren!«

5 Man singt: »Ein Sohn ist uns gegeben, Sohn Gottes, der das Zepter hält, der gute Hirt, das Licht der Welt, der Weg, die Wahrheit und das Leben.«

6 Noch andre Namen wird er führen: Er heißt Gottheld und Wunderrat und Vater aller Ewigkeit. Der Friedefürst wird uns regieren!

7 Dann wird die arme Erde allen ein Land voll Milch und Honig sein. Das Kind zieht als ein König ein, und Davids Thron wird niemals fallen.

8 Dann stehen Mensch und Mensch zusammen vor eines Herren Angesicht, und alle, alle schau'n ins Licht, und er kennt jedermann mit Namen.